

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 34

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schön gesagt

Auf den Spiegel-Artikel «Die deutschen Türken, Opfer des Fremdenhasses» reagierte Leser Hafid Habib aus Würzburg so: «Dein Christus ein Jude. Dein Auto ein Japaner. Deine Pizza italienisch. Deine Demokratie griechisch. Dein Kaffee brasilianisch. Deine Zahlen arabisch. Deine Schrift lateinisch. Dein Teppich persisch. Und Dein Nachbar nur ein Ausländer.»

Immer noch lieber

Auf dem Heimflug von Alaska fiel laut Bädener Tagblatt einem Paar aus Windisch auf, dass, wie ein Jahr zuvor nach Ferien in Thailand, 90 Prozent der Passagiere Männer waren. Die meisten aber schleppten gefischte Lachse in Kisten zu je 30 Kilo mit. Dazu das Blatt: «Je nu, die einen Männer fliegen nach Alaska, um zu fischen, die andern nach Thailand, um die Rute anderswo auszuwerfen. Das Windischer Nichtfischer-Paar jedenfalls sagte sich: Immer noch lieber im Lachs-Jet als im Penicillin-Bomber!»

Geschlechter-überschreitend

Der Welschland-Korrespondent des Tages-Anzeigers, Marcel Schwander, hat eine neue geschlechterüberschreitende Personenbezeichnung der Tagesschau sprecherin Dominique Rub aufgeschnappt: «der und die Schweizerin». Man wird aber am Fernsehen von ihr nicht mehr lang hören, wieviel Fleisch der und die Schweizerin jährlich isst, da laut gleicher Quelle «ein oder eine Bundesrätin» die Sprachschöpferin nach Bern geholt hat, und zwar als «den oder die Presse sprecherin».

Einheitsmütze

Die SBB-Kondukteure seien, findet die SonntagsZeitung, in ihrer «zivilen» Uniform kaum mehr als solche zu erkennen. Damit es nicht zu Verwechslungen kommt, erwägen die SBB deshalb jetzt «die Einführung einer Einheitsmütze für Passagiere». Noch dringender aber scheint, per 1994, eine fünfte Preiserhöhung innert drei Jahren zu sein, obschon SBB-Pressesprecher Wägli respektive ein markanter Satz von ihm an anderer Stelle erwähnt wird: «Die Aufgabe der SBB ist es nach wie vor, Personen und Güter zu transportieren und nicht den Weltrekord in den Billettpreisen aufzustellen.»

Schleichwerbung

Der Sportteil der Basler Zeitung befasst sich mit Schleichwerbung, trägt heiter-dick auf, Trütsch und Gmür und Gyr und Kym strahlten ihre TV-Knüller vor allem deshalb aus, um die leere Sendezeit zwischen der Werbung aufzufüllen. Und hält fest, dass der DRS-TV-Berichterstatter an der Tour de France die Gelegenheit zum Hinweis nutzte, dass für eine geplante neue Schweizer Radsporttruppe noch Geld fehle, wobei unroute nierte Spendenfreudige sich auch an ihn wenden könnten. Da sei ja die Basler Zeitung blöd, wenn sie nicht auch in Zukunft etwa so berichten würde: «FCB-Trainer Didi Andrey, der zuerst noch für 85 Franken inklusive Frühstück im kinderfreundlichen Hotel Offside wohnt, bis er seine sonnige Vierzimmerwohnung der Halbzeit-Immobilien-AG beziehen kann, sagte im Interview nach der 1:2-Derby-Niederlage gegen OB: Mit Lueber-Schuhen hätten meine Stürmer besser getroffen!»

Klarer Fall

«Ich bin», verriet Niki Lauda in *Duell*, «in der dritten und fünften Klasse Mittelschule durchgeflogen. Damit war einmal klar, dass ich Autorennfahrer werden muss te.»

Nachfrage

«Die einzigen», lässt die Kronen-Zeitung neckisch wissen, «die in Italien derzeit Hochkonjunktur haben, sind die Hersteller von Handschellen.»

Macht der Konserve

Wissenschaftliche Recherchen ergeben, dass kriegerische Auseinandersetzungen seit Jahrtausenden besonders häufig im Sommer ausbrechen. Das sei nicht verwunderlich, vermerkt der Sprecher der Streitkräfte im deutschen Bundesministerium für Verteidigung im SZ-Magazin: Abgemahnte Felder und Sommerklima eignen sich besser. Normal sei auch, vor dem Losschlagen die Ernte abzuwarten: «Nähre dich aus dem Land und reite dann übers Feld» sei eherner Grundsatz gewesen, der vor Verhungern geschützt habe, da Lagerhaltung im grossen Stil fast unbekannt gewesen sei. Der Ministeriumssprecher überdies: Etwas unabhängiger sei man erst geworden, seit im letzten Jahrhundert «Libby's seine berühmten Konservendosen erfand».

In höchsten Kreisen

Belgien überging Baudouins auserwählten Thronfolger und entschied sich für Prinz Albert, 59, der in den achtziger Jahren für den Aussenhandel viel geleistet hat. Die Weltwoche (und andere Blätter) schildern ihn als jovialen Bon vivant, der gern einen «kippt» und — obschon mit einer italienischen Prinzessin verheiratet — gern auf «hedonistischen Abwegen» schwelgte. Wozu daran erinnert sei, dass Leopold II., Belgiens Herrscher ab 1865, seiner Beziehungen zur Tänzerin Cléo de Mérode wegen zum Übernamen «Cleopold» kam.

Kalau musicalisch

Der in Bern geborene, österreichische Komponist Gottfried von Einem, 75, ist mit dem Ring des Landes Salzburg ausgezeichnet worden. Wozu einem der kalaurerische Musikerscherz einfällt, der auf die Frage des Kellners, ob ihm Rindsbraten genehm wäre, mit Hilfe von Namen zeitgenössischer Komponisten abwinkte: «Nono, Lieber-Mann, geben Sie mir von Einem Boulez!»

Ratslektüre?

Mit 6 Milliarden Franken Schulden habe der Bund zu rechnen, verkünden die Medien. Sozusagen im gleichen Atemzug rezensiert der Tages-Anzeiger Kestings 500seitiges neues Buch über das «Pumpgenie Richard Wagner». Vielleicht wären bei der Lektüre ein paar im Bundeshaus noch nicht bekannte Tips und Tricks auszumachen?

REKLAME

Männlichenbahn
Grindelwald



Ihr Ziel für Familien-, Vereins- und Betriebsausflüge

i 036 - 53 38 29

P 1200 Gratisparkplätze